



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Fächer	Themenbereich	Schulst/Jg. 5-10
Religion, Geschichte	Glaubenskämpfe, Reformation und ihre Folgen	
Lernort/Lernanlass	Abtsteinach/Zeugnisse der Glaubenskämpfe	
Lage	Das Tor zum Überwald, östlich von Weinheim	
Zufahrt/Anreise	Mit dem Auto erreicht man Abtsteinach am besten über die Autobahn A5, Ausfahrt Weinheim. In Birkenau rechts abbiegen nach Abtsteinach. Mit der Deutschen Bundesbahn fahren Sie bis Weinheim und steigen um in den Bus (Buslinie 681) in Richtung Abtsteinach.	
	<p style="text-align: center;">WEGE NACH ABTSTEINACH</p> <p>Quelle: http://www.abtsteinach.de/_Kontakt</p>	
Reformationszeit	<p>„In den Anfängen der <u>Reformation</u> sympathisierten die pfälzischen Herrscher offen mit dem lutherischen Glauben, aber erst unter <u>Ottheinrich</u> (Kurfürst von 1556 bis 1559) erfolgte der offizielle Übergang zur lutherischen Lehre. Danach wechselten seine Nachfolger und gezwungenermaßen auch die Bevölkerung mehrfach zwischen der <u>lutherischen</u>, <u>reformierten</u> und <u>calvinistischen</u> Religion. Als Folge der Reformation hob die Kurpfalz 1564 das Kloster Lorsch auf.</p> <p>Die bestehenden Rechte wie <u>Zehnten</u>, Grundzinsen, <u>Gülten</u> und <u>Gefälle</u> des Klosters Lorsch wurden fortan durch die „Oberschaffnerei Lorsch“ wahrgenommen und verwaltet. 1568 gehörten Ober- und Unter-Abtsteinach zur reformierten Pfarrei <u>Wald-Michelbach</u>.</p> <p>Als im Laufe des <u>Dreißigjährigen Krieges</u> (1618–1648) spanische Truppen der „<u>Katholischen Liga</u>“ die Region eroberten, wurde 1623 die Kurmainzer Herrschaft wieder hergestellt. Dadurch wurde die durch</p>	

die Pfalzgrafen eingeführte [Reformation](#) weitgehend wieder rückgängig gemacht und die **Bevölkerung musste wieder zum katholischen Glauben zurückkehren**. Zwar zogen sich die spanischen Truppen nach 10 Jahren vor den anrückenden Schweden zurück aber nach der katastrophalen Niederlage der Evangelischen in [Nördlingen](#) 1634 verließen auch die Schweden die Bergstraße und mit dem Schwedisch-Französischen Krieg begann ab 1635 das blutigste Kapitel des Dreißigjährigen Krieges. Aus der Region berichten die Chronisten aus jener Zeit: „Pest und Hunger wüten im Land und dezimieren die Bevölkerung, sodass die Dörfer öfters völlig leer stehen.“

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Abtsteinach>, letzter Zugriff 6.8.16)

Was ist zu sehen?

Abtsteinach gehörte, wie viele andere Gemeinden in der Region, zum Einflussgebiet des mächtigen Klosters Lorsch. **Nach dem Untergang des Klosters Lorsch fiel das Gebiet mit samt seinen Bewohnern an den Bischof von Mainz (Kurmainz)**. In den Jahren nach 1267 kam es wegen des Grenzverlaufes fortwährend zu Streitigkeiten zwischen Kurmainz und Kurpfalz.

„Im Jahr 1490 gab es bereits die Ortschaften Ober- und Nieder-Abtsteinach, außerdem wurden 3 Mehlmühlen und später 1 Ölmühle betrieben. Auf dem Bergrücken des Hardberges und am Ortsende von Unter-Abtsteinach verläuft heute noch die Landesgrenze zu Baden-Württemberg. Zur damaligen Zeit war der Grenzverlauf immer ein Streitpunkt zwischen dem Erzbischof von Mainz, dem – nach dem Niedergang des Klosters Lorsch – dessen Besitztümer zugesprochen wurden, und dem Kurfürsten in Heidelberg.“



Im Jahre 1463 hatte der Mainzer Erzbischof wohl Geldsorgen und verpfändete das Amt Starkenburg an den Kurfürsten von der Pfalz, der 1556 die Reformation einführte und alle Untertanen des Pfalzgrafen mussten entweder Luthers oder Calvins Lehre annehmen. Der Bischof von Mainz holte sich 1623 das verpfändete Amt Starkenburg wieder zurück. 1653 wurde dann die Pfarrei Abtsteinach gegründet. *„Eine wichtige Entscheidung wurde durch den Mainzer Erzbischof Johann Philipp v. Schönborn im Jahr 1658 mit dem Bau der **Bonifatius-Kirche** in Ober-Abtsteinach getroffen.*

Abtsteinach wurde Mittelpunkt der Zehnt. Die umliegenden katholischen Dörfer wurden nach Abtsteinach eingepfarrt.[...]

*„Der Gottesdienst in der Kirche zu Lichtenklingen wurde während der Reformation eingestellt und der Kurfürst erteilte sogar eine Abbruchgenehmigung. Eine Kapelle, die in der Ortsmitte von Unter-Abtsteinach von einem Bauern errichtet wurde, könnte in dieser Zeit entstanden sein, um die Lücke zu füllen, die im Dorfleben entstanden war. Der Sage nach wurde eine Marienfigur mit Jesuskind aus **Lichtenklingen** gerettet, diese wird heute in noch der Kapelle aufbewahrt. Mitte August findet eine **Wallfahrt nach Lichtenklingen** statt, bei der die Figur wieder*

an ihren alten Platz gebracht wird.

Ein Flyer der Pfarrgemeinde St. Bonifatius informiert darüber wie folgt:

Die Lichtenklinger Kapellenruine



Die Kapelle im „Lichten Klingen“ wurde vom Pfalzgraf Rupprecht I. in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaut. Die Kapelle wurde erstmals 1387 urkundlich erwähnt.

Zur Kapelle gehört auch der „Lichtenklinger Hof“, von dem im Saalbuch Lindenfels von 1613 zu lesen ist: „Der Hof des Gutes Lichtenklingen umfasste ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus mit drei Stuben und zwei Scheunen, Nebengebäude und Stallungen.“



Nach der Reformation wurde die Kapelle nicht mehr kirchlich genutzt und verfiel. Als 1563 in Lindenfels ein großer Brand ausbrach, wurde die verwaiste Kapelle als Steinbruch genutzt und dort zum Wiederaufbau verwandt.

Im Dreißigjährigen Krieg war Lichtenklingen vermutlich verlassen. Das Gut ging 1836 in Staatsbesitz über und wurde 1840 auf Abbruch versteigert. Das heute noch stehende Haus wurde vom Staat um 1840 gebaut und diente bis 1901 als Försterwohnung.

Die Lichtenklinger Muttergotteswallfahrt



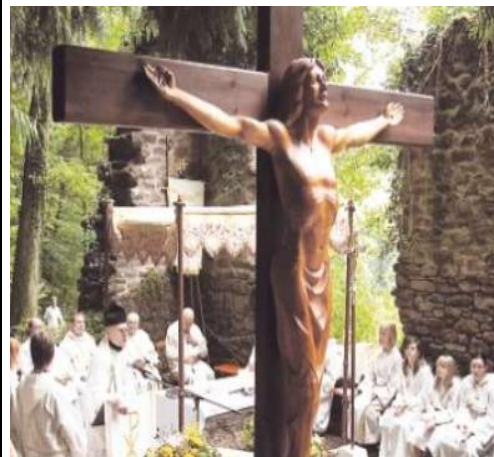
Bereits für das Jahr 1786 werden erstmals Wallfahrten zur Lichtenklinger Kapelle erwähnt. In neuerer Zeit war die Kapellenruine seit 1934 mit Unterbrechungen bis in die 1960er Jahre eine Wallfahrtsstätte an Maria Himmelfahrt.

1980 wurde die Wallfahrt wieder aufgenommen. Sie findet immer an dem Sonntag statt, der Maria Himmelfahrt (15. August) am nächsten liegt.



Das Lichtenklinger Gnadenbild

In der Kapelle in Unter-Absteinach steht eine Muttergottesstatue mit Jesuskind. Der Legende nach stammt diese Figur aus Lichtenklingen und wurde nach der Aufgabe der Kapelle nach Unter-Absteinach gebracht. Es heißt, die Figur sei dreimal auf ungeklärte Weise nach Lichtenklingen zurückgekehrt, bevor sie in der Kapelle blieb. Zur jährlichen Wallfahrt an Maria Himmelfahrt ist die Muttergottesstatue als zentrales Element in der Lichtenklinger Kapelle aufgestellt.



Das Wallfahrtskreuz

Im Jahr 1997 wollte ein bis heute unbekannter Spender, der nach eigenen Angaben mit Lichtenklingen eng verbunden ist, für den Lichtenklinger Wallfahrtsort eine Skulptur oder ein Kreuz stiften. Da in Lichtenklingen die Gefahr der Zerstörung durch Vandalismus sehr groß ist, riet man von Seiten der pfarrlichen Gremien dem Stifter davon ab. Stattdessen machte man den Vorschlag eines Wallfahrtskreuzes mit einem annähernd lebensgroßen Korpus, das während des Jahres seinen festen Ort in der Marienkirche in Unter-Absteinach haben sollte und nur zur Wallfahrt nach Lichtenklingen verbracht wird. Traditionell wird das Kreuz bei der feierlichen Prozession von Siedelsbrunn nach Lichtenklingen von teilnehmenden Pilgern gemeinsam getragen.

(Quelle: <http://www.wallfahrt-lichtenklingen.de/info/>, 6. August 2016)

Die Folgen für die Bevölkerung:

In den Wirren des 30-jährigen Krieges muss die Bevölkerung viel gelitten haben, der ganze Ort war um 1635 ausgestorben. Ein Teil war vielleicht in die Wälder geflüchtet, doch dürften auch viele an der Pest gestorben sein, die damals viele Opfer forderte. Nach Beendigung des Krieges wurde das dörfliche Leben wieder aufgenommen und viele Flüchtlinge und ehemalige Landsknechte ließen sich in der verwaisten Gegend nieder.

Die Dörfer des Odenwaldes waren in der Regel sehr arm, der einzige Reichtum war der Waldbestand.

Mit Zunahme der Bevölkerung im 19. Jahrhundert konnte der Grund und Boden die Menschen nicht mehr ernähren und viele Bürger wanderten aus nach Amerika und Australien.

Erst die Steinbruchindustrie brachte den Menschen ihr Auskommen, wenn auch die Arbeit gesundheitsschädigend und gefährlich war.“

(Quelle der kursiven Stellen: <http://www.abtsteinach.de/cabs0007/quickstart-3.6.2/indexa320.html?id=10&type=1>)

Die kleine katholische **Sandsteinkapelle (Marienkapelle)** befindet sich in der Ortsmitte von **Unter-Abtsteinach**. Einer Legende nach stammt die Marienfigur in der Kapelle aus der Kirchenruine Lichtenklingen. Die Marienfigur wird heute noch einmal im Jahr an Maria Himmelfahrt mit einer Wallfahrt nach Lichtenklingen zurückgebracht.

„Die Kapelle wurde an der Stelle einer älteren zu Beginn des 20. Jahrhunderts in strengen neuromanischen Formen erbaut. Als Baumaterial wurde Rotsandstein gewählt, die Flächen sind aus Bruchstein, die Teile, die die Architektur gliedern, aus Werkstein. Das Gebäude steht auf rechteckigem Grundriß mit einer halbrunden Apsis. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein kleiner Eingangsvorbau angefügt. Auf der Giebelwand über dem Eingang sitzt ein Dachreiter. Gegliedert ist das Kirchlein durch



Rundbogenfriese, das Portal wird von Säulen mit Würfelkapitellen flankiert, gekuppelte Rundbogenfenster mit Überfangbogen beleuchten den Innenraum. Die Fenster sind farbig ornamental verglast. Die beiden Rundbogenfenster des Altarraums zeigen St. Joseph und St. Ludovicus. Die Innenausstattung ist weitgehend erhalten. Die Altarmensa füllt die Apsis aus, darauf steht ein Gehäuse in neuromanischen Formen mit der Figur Muttergottes mit Jesuskind, einem Wallfahrtsbild. Nur der Kopf der Madonna ist ausgearbeitet, sonst ist sie mit Stoffgewändern als Himmelskönigin bekleidet. Die Kapelle ist eines der seltenen Beispiele für einen stilreinen und unveränderten neuromanischen Kirchenbau im ländlichen Raum.“

(Quelle: <http://www.odenwald.de/sights/index.php?id=1>)

Da der überwiegende Teil der Bevölkerung in Abtsteinach **katholisch** ist, findet man aus früherer Zeit auch noch verschiedene **Bildstöcke** und Steinkreuze sowie sehr viele **Muttergotteshäuschen** an den Häusern.



<p>Was ist zu lernen?</p>	<p>Durch die Verpfändung an die Kurpfalz wurde den Menschen während Reformation und Gegenreformation aufgrund des ständigen Glaubenswechsels schweres Leid mit katastrophalen sozialen Folgen zugefügt.</p> <p>-Zum Kirchspiel der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Waldmichelsbach und Siedelsbrunn gehören heute die Orte Wald-Michelbach, Siedelsbrunn, Aschbach, Dürr-Ellenbach, Ober-Mengelbach, Gadern, Hartenrod, Ober-und Unter-Schönmattenweg, Kreidach und Ober-und Unter-Absteinach. Es gibt also kein eigenständige Evangelisches Pfarramt in Absteinach.</p> <p>(http://dekanat-bergstrasse.ekhn.de/gemeinden/im-ueberblick/wald-michelbach.html), letzter Zugriff 6. August 2016)</p> <p>-Zur katholischen Pfarrgruppe Absteinach gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ober-Absteinach, St. Bonifatius ■ Unter-Absteinach, St. Marien ■ Löhrbach, Unbefl. Herz Mariens ■ Unter-Flockenbach, St. Wendelinus ■ Buchklingen, St. Michael <p>(http://dcms.bistummainz.de/bm/dcms/sites/pfarreien/dekanat-bergstrasse-ost/pvpg/pg_abt/index.html)</p>
<p>Nähere Informationen Literatur</p>	<p>-Nähere Informationen zu diesem Thema kann man in dem Buch „Der Überwald“ (Dr. Peter W. Sattler und D. Lehmann), in der Dorfchronik von Herrn Hans Arnold, oder im Festbuch „350 Jahre Pfarrei St. Bonifatius“ ersehen.</p> <p>-https://de.wikipedia.org/wiki/Abtsteinach bietet eine sehr gute Übersicht zur Entwicklung des Ortes und der Region.</p> <p>-http://dcms.bistummainz.de/bm/dcms/sites/pfarreien/dekanat-bergstrasse-ost/pvpg/pg_abt/pfarreien/ober_abtsteinach/lichtenklingen.html geht vor allem auf die Legenden um Lichtenklingen ein und bietet zahlreiche Fotos.</p> <p>-Ähnlich: http://www.nibelungenland.net/Media/Attraktionen/St.-Maria-in-Lichtenklingen</p>
<p>Kontakte:</p>	<p>Gemeindeverwaltung Kirchstraße 2 69518 Abtsteinach Telefon 06207-9407-0 Fax 06207-9407-30 E-Mail gemeinde@abtsteinach.de Internet: www.abtsteinach.de</p>

